

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 3 (1928)
Heft: 1

Artikel: Vorgeschichtliche Funde auf der Mumpferfluh
Autor: Gersbach, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorgeschichtliche Funde auf der Mumpferfluh.

Es mögen nun drei Jahre her sein, daß ich bei einem Spaziergang auf die Mumpferfluh, zusammen mit Herrn Oberwachtmeister Villinger in Säckingen, im Schutte des dortigen „römischen“ Wartturmes einige kleine Steinwerkzeuge fand. Es handelt sich um zwei Dickenbännli-Spitzen aus weißgelbem Hornstein, einen primitiven Nucleus und ein paar Bruchstücke von Schneidwerkzeugen. Im Schutte fand sich des weiteren ein kleines Bronzekreuz, das dem 16. oder 17. Jahrhundert zugerechnet werden könnte. Da die Ausgrabungsfläche des Wachturmes, sei er nun mittelalterlichen oder römischen Ursprungs, nur sehr klein ist, so verdienen die Werkzeugfunde einiges Interesse. Es steht zu vermuten, daß noch mehr Material auf der hochragenden Fluh liegt.

Für ein vorgeschichtliches Refugium gibt es im weiten Umkreis keine günstigere Stelle, als die Mumpferfluh. Der vordere Teil derselben gegen Mumpf zu wird durch einen natürlichen mehrere Meter tiefen und breiten Graben vom hinteren getrennt; gegen die Rheinebene fallen die Felsen steil ab, und mehrere Höhenbildungen sind feststellbar. Mit Leichtigkeit konnte dieser Teil durch einen Palissadenzaun gegen Süden hin gesichert werden. In der geringen Humusdecke sind Spuren einer solchen Anlage natürlich nicht mehr zu erwarten.

Die Mumpferfluh ist wasserlos; an und für sich spricht dies nicht gegen eine Besiedlungsfähigkeit. Wie anderwärts können auch hier Gruben zum Auffangen des Regenwassers vorhanden gewesen sein.

Meine Funde sind nun eigentümlicherweise nicht auf dieser exponierten Felsenkuppe, sondern im östlichen Teil der Hochfläche gemacht worden. Man könnte daraus den Schluß ziehen, daß ursprünglich die ganze Oberfläche der Bergkuppe besiedelt war.

Die Mumpferfluh ist mit Wald bestanden; die östliche Partie ist meist Weidland. Daraus folgert, daß ohne größere Grabungen die zeitlich genaue Einordnung der Funde nicht leicht sein wird. Es wäre mein Wunsch, daß sich die Schweizer-Forschung mit den von mir vortragenen Anschauungen beschäftigen würde.

E. G e r s b a c h, Säckingen.